Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 Omaha, Nebraska

New York Tr. Branch Office: 1168 West 7. Str.

Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1168 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
604 Peoples Gas Bldg., Chicago

Preis der Tageblatt: Durch den Träger, per Woche 10c; durch Post per Jahr $4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei früher Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 1. Juli 1915.

Mauserungs-Anzeichen?—

Dr. G. Herbard.

Man kleidet sich zu mustern. Eigentlich gilt ja die Mauserungszeit bei Vögeln und Schlangen. Aber manchmal mustern sie sich auch später. **Dann hilft's aber Nichts.** Ist auch nicht zu verwundern.

Bryan kleidet sich in der Mauser sich zu schneiden. **Ob er sich durchmausern wird?** Das ist die Frage. **Als Staatssekretär war er entschieden für freie Waffenausfuhr, die jedem Lande freistehe.** Obwohl er gegen Mexiko und die Waffenausfuhr verbieten sich. Wie erinnern uns heute, wie er sehnsüchtig zu dem englischen Dreadnought Die Cecil Spring Rice lief und um Entschuldigung bat, als Gladstone seine Waffenausfuhrverbot-Bill im Senat eingereicht hatte. Obwohl er so viele Friedensverträge abgeschlossen und sich stets als Mann des Friedens bezeichnet hatte. Man griff ihn mit Recht wegen dieser widersprechenden Haltung an. — Da kam der Notenwechsel mit Deutschland. Und mit ihm Bryans Mauserung. Er legte seinen neuen Posten nieder. Wie er sagte, um sich ganz und gar dem edlen Friedensgedanken zu widmen. Das war sehr schön und nett von ihm.

Nun hielt er letzte Woche in New York eine Rede. Brillantfeuerwerk! **Aber von der wichtigsten Frage der Waffenausfuhr hat er kein Wort verlauten lassen.** Auf seiner Reise nach Lincoln sollte er in Chicago sprechen. Der Vorsitzende des dortigen Komitees, Hummel, depeschirte Bryan, daß man ihn in Chicago über die Waffenausfuhr, nicht über allgemeine Friedensgedanken hören wolle. Als Bryan in Chicago ankam, war merkwürdigerweise die Halle schon verlegt. Bryan reiste weiter, **ohne gesprochen zu haben. — Ist die Mauserung noch nicht vollständig?** — Wir sagten oben: Wenn die Mauserung **spät** eintritt, hält sie **härter.** Scheint auch so bei Bryan zu sein. Hoffen wir aber, daß sie **dennoch** durchhält und zu einer **vollständigen** wird. Daß wir Bryan in **den nächsten Tagen, vielleicht in San Francisco, auch über die Waffenausfuhr reden hören.**

Er kann schließlich ja gar nicht anders, will er wirklich den Frieden. **Nur durch ein sofortiges Waffenausfuhrverbot kann der Frieden kommen.** — — — — — —

Aber die Mauserungszeit scheint auch bei **Wilson** ihre Anzeichen abgegeben zu haben. Die Bundesregierung soll **geheime Anweisung** erlassen haben, **daß von jetzt an Munitionstransporte auf Passagierdampfern nicht mehr gestattet sein sollen.** Als Beweis hierfür wird der Fall des Dampfers **„Minnesota"** angeführt, der vor einigen Tagen mit Munition nach dem russischen Hafen Wladiwostok abgehen sollte, aber auf Befehl von Washington aus zurückgehalten wurde. Zwar hieß es in der probritischen Presse zur Verschleierung, daß diese Zurückhaltung nur deshalb geschehen sei, **weil man dem russischen Kredit nicht mehr traue,** der Russe solle erst bezahlen. Aber dieser Vorwand hatte nur einen sehr durchsichtigen Schleier. **Denn Morgan in New York borgt doch allen Alliirten.**

Wie es scheint, hat Wilson, der noch vor paar Wochen **gegenüber Deutschland** nichts von einem amerikanischen Gesetz wußte, das Munitionstransporte auf Passagierdampfern verbietet, **sich nun doch auf dies Gesetz besonnen.**

Das ist ein entschiedenes Mauserungs-Anzeichen! —

Wir hatten vor paar Tagen an dieser Stelle gelegentlich der Freiheit der Meere die Hoffnung ausgesprochen, daß Wilson sich vielleicht **ändern** werde. Sollte diese Hoffnung schon in Erfüllung gehen? — Beginnt auch bei ihm die von allen Verständigen im Volke ersehnte Mauser? —

Aber auch sonst scheint in der Administration eine Mauserungs-Periode einzutreten. Die Note an Japan und China, daß man **auf der offenen Thüre bestehe unter allen Umständen,** hat etwas Erfrischendes.

Und wenn nun noch eine feste Haltung gegenüber den britischen Unverschämtheiten gegen unsern Handel bei der nächsten Note angeschlagen wird, wofür allerhand Vorzeichen vorhanden sind, dann gibt es ein erfreulich Bild:

Der amerikanische Adler, der bisher zerrupft und verschüchtert in der Ecke des Kapitols saß, regt wieder kühn die Schwingen. **Er hat die Mauser überstanden.** — Wird's so werden? —

Ein neues Bubenstück englischer Frechheit.

Pastor Herm. Wunderlich von Sterling, Nebr., schickt uns folgendes Eingesandt zu:

Ein amerikanischer Bürger, seit etwa 20 Jahren lutherischer Pastor der Iowa-Synode, Pastor Dr. phil. W. Schweder, ist auf seiner Reise von New York nach Christiania, Schweden, von einem neutralen Schiff, Oscar der Zweite, heruntergeholt und als deutscher Spion in Haft genommen. Obwohl er einen amerikanischen Paß hatte und sich auch sonst als amerikanischer Bürger und Pastor der lutherischen Kirche ausweisen konnte, brachte man ihn doch von dem neutralen Schiff mit Gewalt fort und transportirte ihn ins Konzentrationslager in Edingborg. Ob nun wohl endlich der Washingtoner Regierung aufgeht, wo der Feind sitzt, der die Freiheit der Meere nicht anerkennt? Ob hier nun wohl ein noch energischerer Protest gegen England gerichtet wird? Oder ob man dem lieben Freund dies auch nachsieht und geduldig trägt? —

Aus dem Staat.

Schuyler. Der Saloon und General Store von Hugo Haase in Rogers wurde in der Nacht zum Mittwoch von Einbrechern heimgesucht. Später wurden als der That verdächtig zwei junge Leute verhaftet, in deren Besitz man gestohlenen Whisky fand.

Pender. Nachdem gestern die Leiche des am Samstag in Californien verstorbenen John Ottemann hierhergebracht war, fand heute Morgen von der westlich von hier belegenen deutsch-lutherischen Kirche aus unter riesiger Betheiligung die Beisetzung statt. Der Verstorbene stand im besten Mannesalter und war in hiesigen deutschen Kreisen sehr angesehen.

Aus Sarpy County.

Das Picknick der Lutheraner des Sarpy County am letzten Sonntag war gut besucht. Begünstigt war dasselbe von echtem Picknick-Wetter. Ueber 100 Automobile und 30 Wagen brachten die Besucher nach dem 10 Meilen südlich von Gretna gelegenen Staats-Fischerei-Park. Die Mehrzahl der Besucher waren natürlich von Gretna und Umgegend. Jedoch auch Papillion, Chalco, Springfield und selbst Omaha hatten zahlreiche Besucher gesandt. Das Mittagsmahl wurde unter den schattigen Bäumen, theils an den zahlreichen Tischen, theils auf dem Grase gedeckt, eingenommen.

Der Gretna Frauenverein regalierte die Gäste mit Eisrahm. Um 3 Uhr hielt Herr Pastor H. F. Schmidt von Papillion eine passende Predigt. Auch ein Kindlein wurde getauft. Eine Sammlung zum Besten des Deutschen Rothen Kreuzes ergab eine hübsche Summe. Ein Theil davon wird zum Besten des Rothen Halbmondes in Jerusalem verwandt. Ein solches Fest war nur im Zeitalter der Autos möglich. Diesen Sommer sind über 100 Autos im Sarpy County verkauft worden. Das ist eine stattliche Anzahl, wenn man bedenkt, daß Sarpy County nur 8000 Einwohner hat, das kleinste County im Staate Nebrassa ist und nur 10 Meilen breit und 20 Meilen lang ist.

Faber.

Im Riverview Park beraubt.

Abel Duprie aus Rock Springs, Wyo., kam gestern Nachmittag hier an und machte die Bekanntschaft zweier Männer, die ihm vorschlugen, mit ihnen den Riverview Park zu besuchen. An einer einsamen Stelle dort wurde der Vertrauensselige dann von seinen Begleitern um $50 beraubt.

Der Dackel als Brieftaube.

Von einem Dackel hörte ich in England gegenüber sehr lächelnd zu reden. Es heißt jetzt, Dackel seien das Tier für die Jagd [illegible] Wer weiß, ob Brieftauben [illegible] „Zeitg. Mag.", gibt [illegible] Wie Brieftauben [illegible] Zeitungen [illegible] Zeitungen [illegible] Zeitungen